

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 89. Freitag, den 30. März 1827.

## Zur Erschütterung des Zwergfells

Kann man den eben (in der Taubertschen Buchhandlung) erschienenen

Luftballon, oder die Hundstage in Schilde,

zur Hand nehmen. Es ist „ein Glück- und jammervolles Schau-, Lust- und Thränenspiel in beliebigen Akten“ von dem genialen Heinrich Claren, der nun dem alten Claren zum drittenmale in die Flanke gekommen ist. Wer seine Emmy und Bielliebchen gelesen hat, weiß, welch Geistes Kind er sey und dann bedarf es also nur eigentlich dieses Fingerzeigs. Aber dort war der ächte Claren eigentlich doch immer nur in der ihm eigenen Darstellungsweise parodirt. Diesmal muß sich derselbe aber eine ganz andere Proccedur gefallen lassen. Die Mimilli, die Doralice, das liebe Suschen, sind nämlich glücklich in Schilda, jene an den Bürgermeister, die andere an den Oberstadt-schreiber und die dritte an einen Friseur verheirathet. Auch Wally und Molly befinden sich als junge Witwen dort. Sie alle hören, daß der große Glaubersalz, auch Hau'n Kerl genannt, nach Schilda kommen will, und haben einen Empfang bereitet, wie es dem großen, berühmten Manne, der ihr geistiger Vater ist, geziemt. Ganz à la Talani in der falschen Primma Donna wird

er daher im ersten Akte bewillkommt. So sehr ihm aber die Bewillkommung von seiner „köslichen“ Doralice, seinem „Schweizermaidli“ Mimilli, seiner „göttlichen“ Molly zc. behagt, so sehr wird doch auch so gleich sein leicht feuerfangendes Herz von der Nichte des Bürgermeisters, Julie, entzündet. „Brüderchen, sagt er leise zu seinem Reisegefährten Löwenzahn, „die laß einmal für unsern Kalender abzeichnen; in Wasserfarben, auf Papier vorläufig; wir können sie brauchen für unsern Kalender; sie hat wahrhaftig ein magnifikes Gesicht!“ Unglücklicherweise ist gerade um diese Zeit nur Carl Waller „das Kreuztausendsakermenterchen, das seine Bücher so schlecht gemacht hat, daß sie Niemand mehr kaufen will; was ihn so elendiglich gepaukt und heruntergerissen,“ aus der Residenz nach Schilda gekommen und mit Julien schon längst einig. Der Bürgermeister droht ihr zwar mit Staubbesen, Karbatsche und auf dem Schube fortbringen, wenn sie nicht dem großen Glaubersalz die Hand geben will, allein dieser läßt sich theils von Lottchen Wollsaack mystificiren, welche im Costüm der Triantaphyllia nach der Zeichnung im Vergiftmeinnicht von 1824 als wandernde Griechin auftritt, und zu ihrem Ritter anwerben, theils droht Carl Waller, der fürstlicher Secretär geworden ist, dem Bürgermeister mit einer Revision der Communcasse, theils